

Anzeigen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nürnberg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine Buchdruckerei

mit Lokalblatt, ohne Konkurrenz am Ort, e. Stadt bei Halle a. S., ca. 4000 Mk. Reingew., zu verkaufen. Offerten u. E. 300 an **J. Bard & Co., Halle a. S.** erbeten. (B. Nr. 300 H.) [57]

Buchdruckerei-Einrichtung

wenig gebraucht, mit meistens neuen Schriften und König & Bauerscher Schnellpresse, reine Satzgröße 46:72 cm, für 3200 Mk. gegen Bar zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 92.

Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm,	
König & Bauersche einfache	52:78 "
Sigsche Doppelmaschine	52:78 "
Wiener einfache	52:78 "
Wiener einfache	58:88 "
Burkhartsche	60:90 "
Tretmaschine	35:50 "
Marinonische einfache	50:65 "
Pariser Schön- u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hofheinz.

[13]

Ein sehr gut arbeitender

Kalender

mit 6 Walzen u. 1 Reserve-Papierwalze, 85 cm Walzenbreite, ist wegen Anschaffung eines grössern zu verkaufen und kann jederzeit im Betriebe gesehen werden. Näheres unter H. 3473 durch **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.** (H. 3473b) [107]

Beachtenswert für Zeitungsverleger.

Der Nachdruck einer preisgekrönten Erzählung aus dem Leben, welche für jeden Leserkreis eine hochinteressante Lektüre bildet und ca. 8000 Zeilen hält, wird gegen eine sehr mäßige Vergütung gestattet. Reflektierende Redaktionen werden ersucht, ihre Offerten unter H. 0422 an die Annoncen-Exped. der Herren **Haasenstein & Vogler** in Berlin SW., einzusenden. [106]

Ein zuverlässiger

Berichterstatter

im Korrekturlesen geübt, findet dauernde Stellung. Offerten sub W. 16561 nehmen **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.**, entgegen. [97]

Fertigmacher und Höhehobler

werden verlangt. [96]
Ferdinand Rheinhardt, Schriftgießerei, Berlin, Linienstraße 144.

Tüchtige mit guten Zeugnissen versehene

Höhehobler

werden gesucht. Offerten unter H. 78 an die Exped. d. Bl.



Der Stereotypur in der Werkstatt.

Grosses **Lehrplakat** über Flach-, Rotations-, Kalt- und Warmstereotypie, Stereotypie von Buntdruckplatten und Kalenderstereotypie wird auf Wunsch kostenfrei versandt von

Karl Kempe, vormals Kempe & Trump, Nürnberg.

Stereotypiematerialienfabrik.

→ Preisliste ist beigelegt. ←

Tüchtige Fertigmacher und Höhehobler

finden dauernde Kondition. Nur solche mit guten Zeugnissen versehen wollen sich melden bei [104]
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M.



Buch & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTGART.
Russbrennerei, Firnisssiederei,
Walzenmasse.



Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

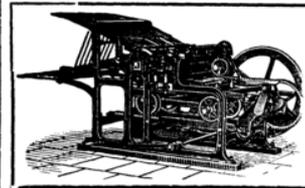


Neue Tage- und Wochenblätter

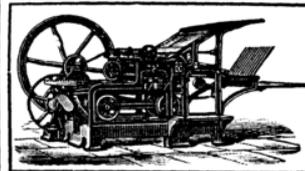
ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500



Zum doppelt Treten und doppelt Anlagen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre.

Man verlange den auf einer solcher Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilien-Geschäft f. Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig

empfiehlt zu nebenstehenden Preisen:

Korrigierstühle	pro Stück	5 Mk.
Kolumnenschüre	pro Kilo	3 „
Tenakel, von Holz, mit Spitze, pro Stck.	1	„
„ von Eisen, ohne Verlängerungsarm	pro Stck.	4 „
„ von Eisen, mit Verlängerungsarm	pro Stck.	5 „
„ automatische	pro Stck.	2,50 „

Kataloge von **Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Kranken- und Begräbniskasse

für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießergehilfen zu Berlin (G. S.).

Dienstag den 14. Februar 1888 abends 8 1/2 Uhr, Krausenstr. 9 part., im Lokale der Frau Wwe. Löffig, **Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vierteljahres- und Jahresrechnungsliegung; 2. Bericht über die Generalversammlung; 3. Statistischer Bericht. [105]
Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand. J. A.: Julius Otto.

Frauen-Begräbniskasse

der Schriftgießer-Gehilfen zu Berlin.

Dienstag den 14. Februar 1888 abends 8 Uhr, Krausenstraße 9, bei Löffig, [108]

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Kassenabrechnung, Jahresbericht. 2. Wahl der beiden Beisitzer. 3. Mitteilungen. Der Vorstand. J. A.: J. Kienholz.

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 3. Februar 1888.

№ 14.

Zentralisation oder Dezentralisation?

Der neueste definitive Bescheid des Ministeriums des Innern in unsrer Reorganisationsfrage bestätigt mit kurzen Worten den Entschluß desselben Ministeriums vom 7. Juli 1887 und das bedeutet für mich nichts mehr und nichts weniger, als daß dem U. B. D. B. der sichere Boden, auf dem er bisher gestanden, unter den Füßen fortgezogen und daß das Vereinsgebäude, soll es nicht dem Zusammensturze preisgegeben werden, schleunigst abgetragen werden muß. Vielleicht ist es möglich, so noch wenigstens die Pfeiler zu retten! Es sind nun seit dem beregten ersten Erlaße des Ministeriums zahllose Vorschläge gemacht worden, wie man der drohenden Gefahr des Zusammensturzes unsrer Organisation vorbeugen könne, meistens jedoch aber konnte niemand etwas Positives vorschlagen, weil die Verfasser der betr. Artikel vollständig im Dunkeln tappten: durch die abwechselnd günstig oder ungünstig ausfallenden „Interviews“ höherer Polizei- oder Ministerialbeamten schwankten die Ansichten der Mitglieder zwischen optimistischer und pessimistischer Auffassung der „Lage“ wie das Rohr im Winde. Ein Beweis hierfür war der noch so rosenrot angehauchte Leitartikel in der Neujaahrsnummer des Corr. Infolge dieses Hin- und Herschwankens der Meinungen bildete sich eine Apathie bei vielen Vereinsmitgliedern heraus, die anfang unsrer Organisation gefährlicher zu werden als die traurigste Gewißheit. Nun haben wir endlich die so lange ersehnte Gewißheit — sie ist freilich nicht anders ausgefallen als ich erwartete — und nun wird hoffentlich auch die erwähnte Apathie ihr Ende erreicht haben und die Vereinsdisziplin wieder firmer hervortreten; ist es doch eine alte Erfahrung, daß der Kampf Mut und Muskeln stärkt. Umso mehr ist es aber auch erforderlich, daß den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit gegeben wird, die Lage des Letztern klar zu überschauen, dann erst kann die bevorstehende Generalversammlung das leisten, was von ihr erwartet wird: die Errichtung dauernder und die Mitglieder den Umständen nach auch wirklich befriedigender Zustände in unsrer Organisation. Meiner Ansicht nach wird aber eine genügende Klärung der Meinungen nicht erfolgen, wenn man sich die mutmaßlichen Gründe nicht vergegenwärtigt, welche die preussische Regierung zu ihrem Vorgehen gegen den U. B. D. B. veranlaßten; ich halte es für durchaus falsch, wenn gesagt wird, diese Gründe kümmern uns nichts; gerade dann erst, wenn wir wissen, welche Ziele die Regierung uns gegenüber verfolgt, wenn wir uns klar sind, was wir für die Zukunft zu hoffen und zu fürchten haben, besitzen wir — meiner Meinung nach — die nötige Direktive, welche Wege wir einschlagen müssen, um wenig-

stens das gewerkvereinliche Prinzip zu retten; ob auf dem Wege der Zentralisation oder Dezentralisation, das werde ich nachzuweisen mich bemühen.

Wenn wir also zunächst den Gründen nachforschen, welche die preussische Regierung bewogen, unsern Gewerkvereine den Boden unter den Füßen fortzuziehen, so kann uns diese Forschung nicht sonderlich schwer fallen, wenn wir ein wenig zurückdenken und die Haltung der Regierung gegenüber den deutschen Gewerkvereinen im allgemeinen ins Auge fassen. Wir finden zunächst, daß die Stellung der Gewerkvereine sofort anfang eine prekäre zu werden, seitdem der Systemwechsel in unserm politischen Leben vor sich ging, seitdem sowohl Regierung wie Volksvertretung sich in den bedauerlichen Irrtum hineinzureden begannen, daß die unzweifelhaft bestehenden sozialen Schäden der Gegenwart nur beseitigt werden könnten, wenn man zurückkehre zu dem alten Zunft- und Innungswesen früherer Generationen. Diesem neuen System stehen die großen nationalen Gewerkvereine und überhaupt das gewerkvereinliche Prinzip höchst unbequem im Wege. Man ist nun zwar längere Zeit noch nicht offen gegen die Gewerkvereine vorgegangen, aber an Ministerarbeit ist doch Erkleckliches geleistet worden! Trotz der mannigfachen Denunziationen der Arbeitgeber und der Tagespresse konnte man aber nirgends den Nachweis liefern, daß die Gewerkvereine sozialdemokratische Tendenzen verfolgten, noch daß Gelder aus den Unterstützungskassen zu anderen als den statutarisch vorgesehenen Zwecken verwendet wurden. Ja, man war sogar noch gezwungen, es mit anzusehen, wie mitten in dieser Kampferiode das Wirken des bestorganisierten Gewerkvereins, des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker, gelegentlich der durch den Hauptvorstand im Jahr 1882 herausgegebenen bekannten Broschüre seitens mehrerer hoher Staatsbeamter und sonstiger Kapazitäten „ehrend anerkannt“ werden mußte. Da fand irgend ein findiger Kopf das Versicherungsgesetz von 1853 — und die bisher als segensreich, humanitär gepriesene Unterstützungsschlug mit einemmal in das Gegenteil um, weil ihr nicht der Segen eines Versicherungstechnikers zur Seite stand. Was half es nun, daß die Unterstützungszweige resp. Kassen der Gewerkvereine gut prosperierten, einzelne sogar glänzend dastanden — wie z. B. die Invalidenkasse des U. B. D. B. —? was half es nun, daß die Arbeiter Hunderttausende jährlich sich vom Mund absparten, um ihre Kollegen vor der drückendsten Not zu bewahren? — nichts half es. Nachdem die Gewerkvereine ca. 20 Jahre bestanden und gut bestanden haben, sollen sie jetzt nur auf Grund eines versicherungstechnischen Gutachtens bestehen können. Daß diese Maß-

regel für die Gewerkvereine unausführbar ist, sintemalen sie doch nur aus Arbeitern bestehen, welche schon schwer genug belastet durch die Aufbringung der bisher erforderlichen Beiträge, ist selbstverständlich. Also müssen hieran die Gewerkvereine zu grunde gehen. Ein solches Vorgehen ist im höchsten Grade bedauerlich, da es doch wahrlich nicht schwer zu erkennen, daß die Segnungen der Arbeiter-Versicherungsgesetze erst dann den Arbeitern vollständig zu teil werden können, wenn es ihnen gestattet ist die Lücken und Mängel dieser Gesetze auf dem Wege der freien Selbsthilfe auszugleichen und ihren individuellen Bedürfnissen anzupassen; es ist ferner unschwer einzusehen, daß durch ein solches Vorgehen derjenige Teil der Arbeiterbevölkerung, der gewillt war, auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich positiven Zielen und Zwecken zu widmen, auf den unfruchtbarsten Boden der Negation gedrängt wird.

Da geschehene Dinge nun einmal nicht mehr zu ändern sind, so werden die Mitglieder der Gewerkvereine notgedrungen sich den Verhältnissen anpassen müssen; auch wir Buchdrucker, die wir gegenwärtig unter den Maßregelungen der preussischen Regierung zu leiden haben, haben alle Veranlassung, uns zu fragen, wie wir am besten das Gewerkvereinsprinzip für uns retten können. Die Lehre aber habe ich dabei aus der von mir niedergeschriebenen kurzen Uebersicht über die Lage der Gewerkvereine gezogen, daß es ein großer Fehler wäre, wollten wir uns der Selbsttäuschung hingeben, es könne uns noch gelingen einen deutschen Buchdrucker-Gewerkverein zu organisieren, wenn wir nur die Klassen beseitigen. Der Schlag, den die preussische Regierung auf Grund des Versicherungsgesetzes gegen uns führt, ist nicht nur gegen unsere Klassen, sondern gegen den Gewerkverein überhaupt geführt, das beweist sonnenklar die Regierungsverfügung vom 7. Juli v. J. Wie allgemein bekannt, war beim preussischen Ministerium des Innern ein Statut eingereicht, das einen Hinweis auf Unterstützungskassen nicht mehr enthielt; es war nur gesagt, daß der Verein den Zweck hat, seine Mitglieder in den und den Notfällen auf Grund besonderer, vom Vorstande zu erlassender Reglements zu unterstützen. Der Bescheid hierauf lautete:

Berlin, 7. Juli 1887.

Dem Vorstande des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker zu Stuttgart erwidere ich auf das Gesuch vom 8. v. M., daß dem Antrag auf Zulassung zum Geschäftsbetrieb in Preußen auf Grund des vorgelegten Statuten-Entwurfs keine Folge gegeben werden kann.

Als erste Voraussetzung würde für eine solche Zulassung nachzuweisen sein, daß der Verein in Württemberg die Rechte einer juristischen Person besitzt. Sodann erscheint es nicht zulässig, die Bestimmung darüber, in welchen Notfällen und zu welchem Betrage den Mitgliedern des Vereins

Unterstützung gewährt werden soll, lediglich dem diskretionären Ermessen des Vorstandes zu überlassen, vielmehr müßten die betreffenden Unterstützungsfälle und die Höhe der zu gewährenden Unterstützungen sowie die Beiträge der Mitglieder statutarisch feststehen, damit die Beitretenden von vornherein über ihre bezüglichen Rechte und Pflichten genau unterrichtet sind.

Außerdem würde durch ein mathematisches Gutachten eines Sachverständigen nachzuweisen sein, daß die dauernde Gewährung derjenigen Leistungen, welche den Beitretenden statutarisch in Aussicht gestellt werden, nach Maßgabe der zur Anwendung kommenden Rechnungsgrundlagen ausreichend gesichert ist.

Der Minister des Innern. J. B.: Herrfurth.

Unterm 1. August v. J. wurde sodann das Gesuch um Zulassung des U. B. D. B. mit dem Sitz in Hannover in anderer Form wiederholt. Hierauf erfolgte der letzte Bescheid des Regierungspräsidenten von Hannover. Somit fand der U. B. D. B. die Genehmigung des preussischen Ministeriums des Innern weder ohne Rassen (Bescheid vom 7. Juli v. J.) noch mit Rassen (Bescheid vom 28. Dezember v. J.), vielmehr besteht das Ministerium nach wie vor auf Garantien, die wir zu geben außer Stande sind und zwar meiner Ansicht nach aus den von mir oben geschilderten Gründen.

Wie schon gesagt, ist es vor allem notwendig, daß die bevorstehende Generalversammlung voraussichtlich dauernde Zustände in unserer Organisation schafft und das kann meiner Ansicht nach nicht geschehen, wenn Beschlüsse gefaßt werden, die von vornherein auf Sand gebaut sind. Der preuß. Regierung sind die großen Gewerksvereine nun einmal, wie es nach den bisherigen Erfahrungen den Anschein hat, ein Dorn im Auge und wir werden auch auf dem Wege der richterlichen Entscheidung keinen Erfolg für uns zu verzeichnen haben, weil tausend gegen eins zu wetten ist, daß auch der Richter sich der Auffassung des Ministeriums anschließen wird, daß die Zahlung von Beiträgen an eine Vereinskasse und der Empfang von Leistungen aus derselben in den verschiedensten Notfällen des Lebens eine Art von Versicherung im Sinne des angeführten Versicherungsgesetzes von 1853 sei. Daß das Gesetz veraltet und von Rechts wegen auf humanitäre Vereine nicht recht zugeschnitten ist, thut dabei gar nichts zur Sache. Wenn wir also diese Werkzeugung haben, so wäre es doch thöricht, wollen wir trotzdem mit dem Kopfe gegen die Wand rennen, indem wir an der nationalen Organisation des Gewerksvereins festhalten; ebenso unrichtig wäre die Gründung von Landesverbänden, die meistens — und vor allen der preussische — demselben Schicksale wie die nationalen Gewerksvereine verfallen müssen. Der einzige Ausweg, der uns meiner Meinung nach noch übrig bleibt, ist der, den U. B. D. B. einfach aufzulösen und die Fortführung des gewerksvereinlichen Prinzips desselben den einzelnen Gauvereinen zu übertragen. Die Unterstützungszweige würden dann als kleine Zuschußkassen zu der staatlichen Zwangs-Unterstützung, weil nunmehr ungefährlich, nicht mehr beanstandet werden und auch die Gewährung von Reise- und Arbeitslosen-Unterstützungen resp. „Geschenken“ dürfte in dem bescheidenen Umfang eines kleinen Gauvereins von den betreffenden Verwaltungsbehörden ebenfalls geduldet werden. Wir können uns dieser Hoffnung um so eher hingeben, als das Innungswesen in unserm Berufe noch in den Kinderschuhen steckt, die Witakumsfrage also nirgends geregelt ist; einen Ersatz für unsere Selbsthilfe in diesem Unterstützungszweige kann uns niemand bieten, wohl aber übel wird man uns daher gewähren lassen müssen. Traurig genug für uns ist es ja, daß wir unsere nationale Organisation, die wir alle hoch halten, fallen lassen müssen, wo diese doch so lange Zeit hindurch in der segensreichsten

Weise gewirkt hat; doch wird uns nie das stärkende Bewußtsein verlassen, daß auch diese Zeit der schweren Not vorübergehen und dereinst in den höchsten Staatskreisen die Erkenntnis zum Durchbruche gelangen werde, daß auch der Arbeiterstand ebenso wie jeder andre Stand ein gutes Recht darauf habe, seine Interessen selbst zu vertreten, und daß er, als die Grundlage jedes Staates, es nicht verdient, mehr und mehr von dem Boden des allgemeinen Rechts verdrängt und unter Ausnahmegeetze gestellt zu werden, denn als Ausnahmegesetz kann die Anwendung des Versicherungsgesetzes den Gewerksvereinen gegenüber nur gelten, weil nur diese allein davon betroffen werden, die Innungskassen und alle übrigen der Regierung nicht unbehaglichen Vereinigungen dagegen frei schalten und walten können wie sie wollen. Auf absehbare Zeit ist an ein Entgegenkommen der Regierung den Arbeitern gegenüber nicht zu denken, seien wir daher von jedem Optimismus frei, lassen wir die Zentralisation fallen und — dezentralisieren wir! Somit können wir allenfalls noch die Pfeiler unserer Organisation retten!

Königsberg i. Pr.

A. Th.

Die Schlußfolgerung des Herrn Verfassers mag vielleicht für Preußen zutreffen, die Mitglieder der übrigen Länder werden es aber doch wohl erst versuchen müssen, noch weiter zu experimentieren, ehe sie ihr Bündel schnüren. Red.

Korrespondenzen.

* **Dortmund**, 26. Januar. Heute fand hier die Versammlung der Sektion II der deutschen Buchdruckerberufsgenossenschaft (Rheinland-Westfalen) statt. Die beiden ersten Punkte betrafen die Wahlen von Vertrauensmännern für die neuerrichteten Bezirke und zweier Rechnungsrevisoren. Zu Punkt 3 wurde der Versammlung der von der Sektion ernannte Beauftragte zur Besichtigung der Betriebe, Herr Ingenieur Krumborn aus Aachen, vorgestellt, welcher versprach, den Mitgliedern der Sektion mit Rat und That gern zur Hand zu gehen, auf daß die nötigen Änderungen und Einrichtungen praktisch und billig hergestellt werden könnten. Der weitere Punkt, die Versicherungspflicht der Zeitungsträger, rief eine ziemlich lebhaftete Debatte hervor. Der Genossenschaftsvorstand hatte auf Anfrage entschieden, daß die Zeitungsträger, wenn sie vom Unternehmer entlohnt und in den Betriebsräumen, wenn auch nur zum Falzen, beschäftigt werden, versicherungspflichtig seien. Diese Auslegung erscheint manchem ungenau, weshalb der Vorsitzende von der Versammlung beauftragt wird, eine Definition vom Reichsversicherungsamte herbeizuführen. — Ein Antrag des Reichsversicherungsamtes, betreffend die Vereinigung der Papierverarbeitungs- und Papiermacher-Berufsgenossenschaft mit der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, wird abgelehnt. — Der Vorsitzende teilt noch mit, daß dem Schiedsgericht aus der Sektion nur zwei Fälle zur Entscheidung zugegangen seien und der Sektionsvorstand auch ferner bestrebt sein werde, den event. Ansprüchen möglichst gerecht zu werden, um eine schiedsgerichtliche Entscheidung zu vermeiden. — Die nächste Versammlung findet etwa im Mai in Hagen statt. — Vor dieser Versammlung tagte eine solche der Sektion II des Deutschen Buchdruckervereins. Der Vorstand erstattet den Rechenschaftsbericht pro 1887, der von den Revisoren für richtig befunden und von der Versammlung genehmigt wurde. Der Vorschlag wird gleich dem Vorjahr angenommen. — Ueber Innungsangelegenheiten referierte Herr Bertelsmann-Gadderbaum. Nach den Ausführungen des Referenten soll die Innung hauptsächlich den sog. Schmutzkonkurrenten und Lehrlingszüchtern zu Leibe gehen, was man nur billigen kann, wenn nicht andere Zwecke damit verbunden werden, denn es kann den Gehilfen ziemlich gleichgültig sein, von welchem Standpunkt aus diese beiden Uebel mit Erfolg bekämpft werden. In dem Statutenentwurf, auf den wir, wenn es unsre freie Zeit erlaubt, noch zurückkommen, ist denn auch eine Vehringsstafa enthalten, die der in unserm Tarife nicht nachsteht. Die zum Statut vorgeschlagenen Änderungen sollen den Mitgliedern gedruckt zugesandt und der ganze Gegenstand einer demnächst einzuberufenden Versammlung als Hauptpunkt der Tagesordnung vorgelegt werden. — Den Bericht über die Alters- und Invalidenversorgung erstattete

Herr Otto aus Krefeld. Der Bericht ist seines Umfanges wegen hier nicht wiederzugeben, aber darin waren sich Referent wie Versammlung einig, daß die vom Reich in Aussicht gestellte Invalidenversorgung denn doch zu spärlich sei. Es sollen nunmehr statistische Erhebungen innerhalb des Berufes angeestellt und das Resultat sowie auszugsweise der erstattete Bericht den Mitgliedern gedruckt übermittelt werden, auf Grund welchen Materials dann weiter gearbeitet und eventuell eine Zuschußunterstützung zur Reichs-Invalidenversorgung und eine Witwen- und Waisenversorgung ins Leben gerufen werden soll. — Bei dieser Gelegenheit wurde seitens des Vorsitzenden Herrn Georgi der als Vertreter der Firma Möller & Co. in Essen anwesende Gauvorsitzer von Rheinland-Westfalen ersucht, sich über die unter den Gehilfen herrschende Stimmung diesen Projekten gegenüber zu äußern. Der Gauvorsitzer erklärte, daß seines Erachtens die Gehilfen solchen Projekten bis jetzt wenig Vertrauen geschenkt hätten, denselben aber jedenfalls weniger unsympathisch gegenüberstehen würden, wenn sie nicht befürchteten, daß derartige Institutionen nur zur Bevormundung der Gehilfenführung oder dazu benutzt werden könnten. Es wäre nach der Meinung des Redners ein Fehler, daß die Gehilfen und Prinzipale nicht mehr sich näherten, um vorhandene Uebelstände zusammen zu besprechen und zu bekämpfen. Man müsse aber den Gehilfen auch Gelegenheit geben, in Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, ein Wort mitzusprechen, ein gegenseitiger Verkehr würde manche Schroffheiten vermeiden. Herr Georgi erwiderte, daß es ihn freue, wenn ein modus vivendi zur Einigung gefunden würde, er könne nur wünschen, daß der Vorsitzende seinen Einfluß bei den Gehilfen in dieser Weise geltend mache. — Unter Punkt 4 wurde beschlossen, an diejenigen Firmen, die heute dem Vereine noch nicht angehören, eine Aufforderung zum Beitritt ergehen zu lassen, damit der Verein in absehbarer Zeit möglichst alle Prinzipale der Sektion umfasse, denn es könne dem Gewerbe nur zum Vorteile gereichen, wenn eine starke Organisation vorhanden sei, um die Interessen der Mitglieder zu vertreten und mit den Gehilfen zu verhandeln. — Damit waren beide Tagesordnungen erledigt. — Wir wollen uns jeder Bemerkung zu diesem Bericht enthalten und der Zukunft den Beweis überlassen, ob eine Einigung mit den Gehilfen unter Wahrung der Selbstständigkeit der letzteren ernst gemeint ist. An dem guten Willen der Gehilfen und ihrer Vertreter soll es nicht fehlen!

K. **Plauen**, 22. Januar. Zu der auf heute Vormittag 10 Uhr im Saale des Restaurant Pyramide anberaumten Versammlung des Bezirksvereins Plauen hatten sich Kollegen aus Plauen, Greiz, Delitzsch, Treuen und Lengsfeld eingefunden. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der Erbhienenen erstattete der Bezirksvorsitzer Friedr. Müller Bericht über die Vorgänge im Bezirke seit der letzten Versammlung und die Verhältnisse im allgemeinen, worauf der Bezirkskassierer Reither die Rechnungsabchlüsse über die Allgemeine, Zentral-Invaliden-, Zentral-Kranken-, Gau- und Bezirkskasse und der Reisekassenverwalter Vogler die Abchlüsse der Reisekasse auf die Monate Juli bis Dezember vortrug; letzterer berichtete überdies noch über die Verwendung des von der im vorigen Jahr erhobenen freiwilligen Tarifsteuer verbliebenen Restes. Hierauf erfolgte die Wahl des Bezirksvorsitzers. Mit großer Majorität wurde Herr Friedr. Müller wiedergewählt und nahm das Amt mit Dank an. Nachdem erstatteten die Vertrauensmänner über die Verhältnisse in den einzelnen Druckorten Berichte, welche befriedigend lauteten. Bei der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Generalversammlungen beschloß man, die Kandidatenliste, welche für die außerordentlichen Generalversammlungen aufgestellt war, beizubehalten. Die Aufstellung von Kandidaten für den nächsten Saugtag überließ man den einzelnen Mitgliedschaften. Der Antrag, den von auswärtig erschienenen Kollegen das Fahrgeld aus der Bezirkskasse zurückzuerstatten, ward ohne Debatte einstimmig angenommen, ebenso der folgende Antrag: „Die heutige Versammlung des Bezirksvereins Plauen beantragt zur ordentlichen Generalversammlung die Auflösung der B. K. K., weil bei dem bisherigen Beitrage, wie die Rechenschaftsberichte zeigen, der Fortbestand der Kasse in Frage gestellt ist, ein erhöhter Beitrag aber den Mitgliedern nicht auferlegt werden kann, weil ferner die Kasse fortwährenden Beanstandungen seitens der Behörden ausgesetzt ist und schließlich weil durch den Eintritt in die Ortsklassen ein Einfluß auf die letzteren erzielt werden kann.“ Dagegen fand der Antrag: „Die heutige Versammlung des Bezirksvereins Plauen beantragt zur ordentlichen Generalversammlung des U. B. D. B.: Den Zentralvorstand zu beauftragen, eine Versicherungsgesellschaft ausfindig zu machen bez. mit einer solchen

in Unterhandlung zu treten, welche geneigt ist, nicht nur die jetzigen Invaliden, sondern sämtliche Mitglieder der Invalidenklasse gegen Ueberlassung des vorhandenen Kapitals der letztern aufzunehmen, so daß es den Mitgliedern ermöglicht ist, sich durch die jetzige Steuer nicht oder nur unerheblich übersteigende, wöchentlich oder monatlich zu erfolgende Einzahlungen die gleiche Unterstützung zu sichern, wie sie ihnen die Invalidenklasse vor" teilweisen Widerspruch, wurde aber schließlich gegen eine Stimme angenommen. Zum Schluß fand eine kurze Aussprache über die Feier des diesjährigen Johannistfestes statt, das man in Greiz zu begehen gedenkt. — Der Abend vereinigte die Kollegen im großen Praterkaale, woselbst der Gesangverein Typographia eine wohlgeungene Abendunterhaltung veranstaltet hatte, die von gegen 1000 Personen besucht war.

Rundschau.

Von dem schon erwähnten Werke von Wilhelm Reich, Die Farbenmischung für Druckereien, ist uns das fünfte Heft zugegangen. Im Texte verbreitet sich der Verfasser über das Sehen der Farben, eine kurze Anleitung gebend, wie man sich die Fähigkeit der Farbenunterscheidung zulegen kann, gibt dann die Erklärung der Ausdrücke warme und kalte, reine und gebrochene Farben und bespricht endlich die Grundfarben und das Reiben der Farben. Die beigegebenen Tafeln 17—20 enthalten: Grünliches Gelb, brillantes und mildes rötliches Gelb und verschiedene Mischungen des Chromgelb. Auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Oechelshäuser hat sich in Anhalt ein Verein von Arbeitgebern gebildet, der, wenn auch indirekt, den Arbeitern ein Mitbestimmungsrecht einräumt. Eine kürzlich erschienene Schrift des Genannten: „Ueber die Durchführung der sozialen Aufgaben im Vereine der Anhaltischen Arbeitgeber“, spricht sich des nähern darüber aus. Darnach will der Verein das friedliche Zusammenwirken der Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch Förderung der sozialen Stellung und der materiellen Lage des Arbeiterstandes erzielen. Der Verkehr beider Teile soll durch Aeltesten-Konlegien hergestellt werden, welche die Interessen der Arbeiter mit denjenigen des Arbeitgebers in Einklang bringen und bezügliche Vorschläge machen, im übrigen aber die Aufsicht über die Einhaltung der Fabrikordnungen, Unfallverhütungsvorschriften zc. führen sollen. Etwas ähnliches haben wir unseren Prinzipalen schon vor etwa 20 Jahren und seitdem wiederholt angeraten, auch sind mehrfache Versuche nach dieser Richtung gemacht worden, aber ohne Erfolg, und an dem Mißerfolge waren zumeist die Prinzipale der schuldige Teil.

Der Anzeigen-Metteur der Köln. Zeitung Joh. Jos. Blümeling trat am 15. Januar in den Ruhestand, nachdem er 50 Jahre lang im Hause DuMont-Schauborg gearbeitet hat. Vor 7 Jahren feierte V. sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Zwei Berliner Fabrikanten haben einen jugendlichen Arbeiter (15 Jahre alt) zweimal des Sonntags arbeiten lassen und wurden hierüber zu je 10 Mk. Strafe verurteilt. Der Versuch, die Schuld auf den Wertmeister abzuladen, welcher die bez. Anordnung getroffen, mißglückte, da die Ueberwachung des Geschäftsbetriebes dem Inhaber zufällt. Jeder der Angeklagten wurde übrigens nur für einen Fall verantwortlich gemacht, der technische Leiter war an dem einen Sonntage verreist, wodurch die Ueberwachung dem kaufmännischen Leiter zufiel.

Ueber das Vermögen des Buchdruckers H. Müller in Metz ist am 28. Januar das Konkursverfahren eröffnet worden.

In Berlin gingen im Jahr 1885 per Postbestellung 7308632, im Jahr 1886 7958637 Zeitungsnummern ein, während 85249816 bez. 94884341 ausgeliefert wurden. Hierzu kommen dann noch die Verendungen unter Streifband und innerhalb Berlins die Beförderung durch Speditoure.

Das Zentralkomitee des Schweizer Typographenbundes setzt sich für das Jahr 1888 wie folgt zusammen: Präsident F. Käfer (Buchdruckerei Paul Haller, Marktgaasse), Sekretär Friedr. Siebenmann (ebendasselbst), Kassierer Kaspar Schoch (Druckereiweg 1), sämtlich in Bern.

Gestorben.

In Essen am 17. Januar der Setzer Heinrich Jung von da, 29 1/2 Jahre alt — Lungenleiden.

In Leipzig am 26. Januar der Setzer Alfred Adalbert Wilhelm Beyer, 50 Jahre alt.

In Oppeln am 30. Januar der auf der Reise befindliche taubstumme Setzer Karl Kittell aus Boguschkowiz (Kr. Rybnitz), 20 Jahre alt — Schwind-sucht. K. stand zuletzt in Bernburg.

In Worms (nicht Ludwigsbafen, wie in vor. Nummer zu lesen) am 18. Januar der Drucker-In-

valid Konrad Eberhard aus Eisenberg (Pfalz), 32 Jahre alt — Gehirnerweichung. E. stand zuletzt in Berlin.

Briefkasten.

[?] Recht haben Sie, aber man darf bekanntlich nicht alles sagen was man denkt. — Eingegangen: Leipzig (Allgem. Vers.). — K. in Celle: Nach den Erfahrungen, die mit den freien Krankentassen gemacht worden sind resp. voraussichtlich noch gemacht werden, dürften wir keine Veranlassung haben, in der ange deuteten Richtung vorzugehen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Infolge Ablebens des bisherigen Hauptkassierers Friedrich Fix sind Gelder bis auf weiteres unter der Adresse Friedr. Arndts, Metzstraße 5a, einzusenden. Stuttgart.

Der Vorstand.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 22.—28. Januar 1888. Mitgliederstand 1719; neu eingetreten —, zugereist 4, vom Militär —, abgereist 6, ausgeschlossen —, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben 1, Patienten 64, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 172. **Rheinland-Westfalen.** Der in der Bewegungstatistik (Nr. 10 des Corr.) als ausgeschlossen aufgeführte Setzer Julius Nieb heißt Julius Sieb.

Bezirksverein Karlsruhe. In der am 29. Januar stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung wurde der Vorstand folgendermaßen zusammengesetzt: L. Schumann, Vorsitzender; M. v. d. Linde, Stellvertreter; Paul Hofmann, Kassierer; Jos. Kroß, Schriftführer; W. Simon, Reisetageverwalter; Franz Specht und A. Wittmann, Beisitzer; E. Dienst und H. Berner, Revisoren. Briefe sind an L. Schumann, Fasanenplatz 5, Gelder an P. Hofmann, Ritterstr. 14, III., zu richten.

Geminn. In der am 22. Januar stattgefundenen Jahresversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurden in den Vorstand folgende zehn Herren neu- bez. wiedergewählt: C. L. Bergmann, Vorsitzender; A. Streller, Stellvertreter; P. Bergelt, Kassierer; P. Frischer, Stellvertreter; G. Weitmüller, Schriftführer; P. Kaumann, Stellvert.; D. Dertel, Bibliothekar; C. Pehold, Stellvertreter; B. Junghanns und D. Dähnel, Revisoren.

Pofen. Der bisherige Ortsvorstand ist in der Jahresversammlung wiedergewählt worden und sind Gelder nach wie vor an Theodor Klecke, Gartenstraße 3a, Briefe zc. an R. Dbst, St. Martin 20, zu richten.

Der Setzer Karl David aus Stargard in Pommern wird aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei dem Verwalter Th. Klecke, Gartenstraße 3a, zu melden, widrigenfalls er den Ausschluß zu gewärtigen hat.

Stuttgart. Dem hiesigen Gaukassierer sind die Leittungsbücher des Setzers Johann Fray aus Bach bei Gitorf (Rheinland-Westfalen 708, I.) und des Druckers Wilhelm Wittmann aus Degerloch (Württemberg 317, I.) gestohlen worden. Es wird erucht, dieselben bei etwaigem Vorzeigen abzunehmen, an A. Kirchhoff, Reuchlinstraße 9, einzusenden und gegebenen Falls der Behörde Anzeige zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Gelsenkirchen der Setzer Wilh. Werner, geb. in Giesewen 1861, ausgeleert in Sensburg 1878; war noch nicht Mitglied. — August Sanke, Essen, Baumhof 4.

In Grimma der Setzer Adolf Nitsche, geb. in Mägeln bei Dschaf 1865, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

In Konstanz der Schweizerdegen Konrad Rafensdorfer, geb. 1861, ausgeleert in Walssee 1879; war noch nicht Mitglied. — Karl Friedrich Geide, Paradiesstraße 12, I.

In Pofen der Setzer Karl Leonhardt, geb. in Grottkau 1868, ausgeleert in Beuthen i. O.-S. 1885; war noch nicht Mitglied. — Roman Dbst, St. Martin 20.

In Schwerin i. M. der Schweizerdegen Theod. Sevecke, geb. in Schwerin 1867, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — H. Wohl, Werderstraße 40 b.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Vom 1. Februar ab wird das Regiegeld in Frankfurt a. O. von Herrn Gustav

Jacob, und zwar nachmittags von 2—4 Uhr, ausgezahlt. Die Aenderung konnte auf den Februar-Legitimationen nicht mehr berücksichtigt werden, weil die Anzeige zu spät eingelaufen ist.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Bekanntmachung. Da die Möglichkeit nahe liegt, daß in Hamburg durch die Generalversammlung der B. K. K. die Auflösung derselben beschlossen wird, was wir tief beklagen würden, so sehen wir uns veranlaßt, die diesjährige Generalversammlung des B. U. B. f. B. nicht zu Ötern, sondern erst zu Pfingsten abzuhalten, um event. Falles zu derselben noch eine Vorlage bez. künftiger Gestaltung der Unterstützung in Krankheitsfällen machen zu können. Die verehrlichen Mitgliedschaften werden ersucht, allenfallige Einwendungen gegen die Verlegung des Generalversammlungsstermins baldigst an uns gelangen zu lassen.

Rürnberg.

Der Vorstand.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nördlingen der Setzer Josef Kasz, geb. in Berchtesgaden 1869, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — In Rosenheim der Setzer Anton Andreas Schäfer, geb. in Lindau 1867, ausgeleert in Worms 1884; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Obere Turnstraße 17.

Elsaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Straßburg. In der am Sonntage den 29. Januar stattgehabten Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Fr. Lieding, 1. Vorsitzender; Hanß, 2. Vorsitzender; Sieber, Kassierer; Schweifing, Schriftführer; Gaiser, 1. Bibliothekar; Hüß, 2. Bibliothekar; als Revisoren die Herren Cornet und Henning; als Ersatz-Revisoren die Herren Stein und Simon. Briefe sind zu richten an Fr. Lieding, Neudorf-Straßburg, St. Urban 40, Gelder an Ch. Sieber, Straßburg, Suezplatz 2.

Anzeigen.

In e. industrier. Städtchen Westf. von ca. 4000 E. steht die das. befindl. Druckerei ohne Konkurr. mit Blatt u. vielen Accidenzen z. Barpreise v. 15000 Mk. zum Verkauf. Off. u. H. Z. 80 postl. Dortmund erb.

Eine gebr. Papierschnidemaschine

61 cm Schnittlänge, fast neu, ist für 420 Mk. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann in Druckerarbeiten beglichen werden. Näheres durch H. Kohlsdorf, Leipzig, Georgenstraße 3, III. [111]

Maschinenmeister gesucht.

Für die durch den Tod des bisherigen Maschinenmeisters erledigte Stelle wird eine tüchtige Kraft gesucht, die auch mit der Wormser Trepmaschine vertraut ist. [115]

S. Pöyhelbergers Buchdruckerei Meran (Südtirol).

Suche als Setzer

Kondition. Werte Off. unter Nr. 112 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei

Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Größtes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.